

# Erinnerungen

Autor(en): **Anacker, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaersblätter**

Band (Jahr): **7 (1933)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571325>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Erinnerungen

Heinrich Anacker

Noch einmal klingt, was jahrelang verklungen;  
Verblichene Gestalten sagen Du.  
Wie Vögel fliegen die Erinnerungen  
Uns aus der blauen Dämmerferne zu.

Verlockend ist und bunt ihr zart' Gefieder;  
Verlockend streift uns ihrer Schwingen Saum.  
Hörst du die holden, halb vergessnen Lieder?  
Aus grauen Nebeln blüht ein lichter Traum.

Berauschend weht ein Duft von fernen Ländern . . .  
Wie waren wir beschwingt und selig-jung!  
Wie eine Wolke mit besonnten Rändern  
Grüßt uns das Leuchten der Erinnerung!

## Die Murgroße vom 17. u. 18. Sept. 1852

Rolf Zschokke

Zu den bedeutenden Wetterkatastrophen gehört die gewaltige Regenflut, welche im September vor 80 Jahren (1852) weite Strecken unseres Landes unter Wasser setzte. Es werden wohl nur wenige Einwohner unserer Stadt oder ihrer Umgebung unter uns sein, die sich dieses gewaltigen Wasserstroms, der sich aus den Wolken und durch unsere Fluren hin ergoß, zu erinnern vermögen.

Mittwoch 15. September\* war ein schöner Herbsttag gewesen. Gegen Abend bewölkte sich der Himmel, ein stärkerer Wind setzte ein, und um Mitternacht begann ein Regen, der sich über die ganze West- und Nordschweiz und weit über die Grenzen

---

\* Die folgenden Ausgaben nach Th. Zschokke, Die Überschwemmungen in der Schweiz im Sept. 1852.